

# DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 92. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

25. Oktober 2019

20



## Im Blickpunkt

### Pachtgesetz

> Seite 3

Am 1. Januar tritt ein in wesentlichen Punkten stark überarbeitetes und grundlegend modernisiertes Pachtgesetz in Kraft. Wir geben einen Überblick über die Neuerungen. Den Anfang machen Bestimmungen, die die Rechtssicherheit für Verpächter und Pächter verbessern.

### Nitrataus-

waschung > Seite 5

Landwirtschaftliche Betriebe unterliegen den Anforderungen der guten fachlichen Praxis. Ein Indikator dafür, ob die Anforderungen im Bereich der Düngung eingehalten werden, ist die Nitratmenge, die am Ende der Vegetationsperiode noch im Boden vorhanden ist.

### Norditalien

> Seite 10

Alle zwei Jahre begeben sich die Rindviehspezialberater auf Studienreise ins Ausland. Diesmal ging es nach Norditalien in das Gebiet zwischen Turin, Parma, Cremona und Mailand. Auf dem Programm standen Besichtigungen von Milch- und Fleischviehbetrieben.



**BAUERNBUND**  
für eine starke Landwirtschaft

**26** Oktober  
Samstag

Warmer Sankt Albin  
bringt fürwahr stets  
einen kalten Januar.

**27** Oktober  
Sonntag

**28** Oktober  
Montag

**29** Oktober  
Dienstag

Sprechstunde  
Marc Schröder  
- St. Vith

**30** Oktober  
Mittwoch

Studienver-  
sammlung  
- Lontzen

**31** Oktober  
Donnerstag

Sprechstunde  
Marc Schröder  
- Eupen

**01** November  
Freitag

„Allerheiligenreif-  
macht zur Weihnacht  
alles steif.“

**02** November  
Samstag

**03** Januar  
Sonntag

**04** November  
Montag

Infoabend für  
Dorfaktivisten  
- Weismes

**05** November  
Dienstag

Sprechstunde  
Marc Schröder  
- St. Vith

**06** November  
Mittwoch

Kontakt-  
versammlung  
- Bütgenbach

**07** November  
Donnerstag

Sprechstunde  
Marc Schröder  
- Eupen

**08** November  
Freitag

## Wo tut sich was?



### Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 29. Oktober und 5. November, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedy Str. 63.
- > Eupen: Donnerstag, 31. Oktober und 7. November, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4.

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.

### Klauenpflegekurs

Dreitägiger Klauenpflegekurs für Landwirte. Theorie am Mittwoch, 6. November, 9.30 bis 17.00 Uhr. Praxistage: Gruppe 1 am 7. und 18. November, Gruppe 2 am 8. und 19. November. Weitere Informationen auf Seite 14.



### Ländliche Gilden Lontzen-Walhorn-Kelmis und Raeren-Eupen

Studienversammlung mit Vortrag am Mittwoch, 30. Oktober, 20.15 Uhr in der Hubertushalle Lontzen.

Thema: „Rechnen mit dem spitzen Stift“ (M. Schröder).

### Infoabend für Dorfaktivisten

Infoabend für Dorfaktivisten „Natürlich Dorfl!“ am Montag, 4. November, 19.30 Uhr im Naturparkzentrum Botrange, Weismes. Weitere Informationen auf Seite 16.

### Glaubensabend

Religiöse Weiterbildung und Glaubensvertiefung zum Thema „Gottes Spuren neu entdecken“ am Montag, 4., 18. sowie 25. November, 20.00 Uhr im Pfarrheim Büllingen. Weitere Informationen auf Seite 15.

### Ländliche Gilden Eifeler und Eupener Raum

Kontaktversammlung für die Vorstandsmitglieder der Ländlichen Gilden am Mittwoch, 6. November, 20.15 Uhr im Café Pub 24, Bütgenbach. Anmeldungen bis spätestens Montag, 4. November im BB-Sekretariat via Mail an ilona.benker@bauernbund.be oder telefonisch unter Tel. 080/41.00.60.

### Belgischer Kochkurs II

Kochkurs-Abend Naturgenuss zum Thema „Belgischer Kochkurs II“ am Dienstag, 12. November, 18.30-22.00 Uhr in der Semiarküche Naturgenuss, Kelmis. Weitere Informationen auf Seite 15.

## Verschiedenes

### Grüner Kreis Eupen

Generalversammlung zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder) am Donnerstag, 24. Oktober, 20.30 Uhr im Café Zur alten Post, Walhorn. Es ergehen persönliche Einladungen.

### SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedy Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

### Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14
  - > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
  - > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reintert, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr  
E-Mail: info@stundenblume.com

### Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

### Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 26. und 27. Oktober

- > Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

1. November

- > Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Wochenende vom 2. und 3. November

- > Dr. Guido Rodemers, Hünning, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

### Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 26. und 27. Oktober

- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

1. November

- > Dr. Denis & Masset, Malmedy, 080/77.09.10
- > Dr. Michel, Weismes, Tel. 0897/86.27.22

Wochenende vom 2. und 3. November

- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

# DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

**DIREKTOR:** Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

**VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER:** Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

**BILDNACHWEIS:** Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

**AUFLAGE:** Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.





## REFORMIERTES PACTGESETZ

# Mehr Rechtssicherheit

Am 1. Januar kommenden Jahres tritt ein in wesentlichen Punkten stark überarbeitetes Pachtgesetz in Kraft. Gleich mehrere Mechanismen des Pachtgesetzes werden grundlegend modernisiert. Wir geben einen Überblick über die Neuerungen. Den Anfang machen Bestimmungen, die die Rechtssicherheit für Verpächter und Pächter verbessern.

Das ursprüngliche belgische Pachtgesetz geht auf das Jahr 1969 zurück. Es wurde zuletzt 1988 geringfügig überarbeitet und ist bis zu der jetzigen Reform nicht mehr wesentlich abgeändert worden. Nachdem die Materie zum 1. Januar 2015 an die Regionen übertragen worden war, hat man sich in Namür unter dem Impuls des damaligen regionalen Landwirtschaftsministers René Collin unverzüglich daran gegeben, die bestehende Gesetzgebung zu modernisieren. Alle von der Materie betroffenen Interessengruppen sind in diesen Prozess einbezogen worden und am Ende eines langwierigen Prozesses von Beratungen und Verhandlungen hat man sich auf Änderungen geeinigt, die einen Kompromiss zwischen allen Parteien widerspiegeln. Es handelt sich um eine tiefgreifende Reform, da gleich mehrere Mechanismen des Pachtgesetzes grundlegend modernisiert werden.

### Verpachten attraktiver machen

In Wallonien werden fast 70% der 716.000 ha landwirtschaftlichen Nutzfläche im Pachtverhältnis bewirtschaftet. Der Pachtvertrag ist daher der wichtigste Rahmen für die vertraglichen Beziehungen zwischen Landeigentümern (Verpächtern) und -bewirtschaftern (Pächter). Die aus dem Jahr 1969 datierende Gesetzgebung stand seit mehreren Jahren in der Kritik sowohl der Landeigentümer als der Landbewirtschaftler. Zurecht, denn die gesellschaftlichen und die (land)wirtschaftlichen Strukturen haben sich in dem halben Jahrhundert der Existenz des Pachtgesetzes enorm verändert. Eine Modernisierung der Gesetzgebung war deshalb dringend erforderlich. Erklärtes Ziel der Reform ist es, das Vertrauen in das Pachtsystem wiederherzustellen, den Landeigentümern Anreize zur Verpachtung zu bieten, jungen Einsteigern in die Landwirt-

schaft den Zugang zu Pachtland zu erleichtern und generell den Rahmen für solide und faire Vertragsbeziehungen zwischen Verpächtern und Pächtern zu schaffen.

### Drei Knackpunkte

Bei den Konsultationen mit den betroffenen Interessengruppen haben sich folgende Punkte als wichtigste Probleme herauskristallisiert:

1. Das Fehlen schriftlicher Verträge stellte für beide Parteien einen großen Unsicherheitsfaktor dar, der die vertraglichen Beziehungen geschwächt hat.
2. Die quasi unbegrenzte Weiterführung bzw. Übertragung des Pachtverhältnisses und damit verbundene Missbräuche haben zunehmend dazu geführt, dass frei gewordene Flächen nicht mehr verpachtet werden.
3. Politik und Verwaltung hatten keinen Einblick in die Entwicklungen am „Pachtmarkt“, da kaum Informationen über die diversen Parameter und Kennzahlen verfügbar waren bzw. sind.

Bei der Reform des Pachtgesetzes hat man deshalb diesen Punkten besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

### Schriftliche Verträge

Traditionell wurden (und werden) Pachtverträge mündlich abgeschlossen. Das ursprüngliche Pachtgesetz sah zwar ein schriftliches Dokument vor, aber gleichzeitig räumte es den Parteien eine Fülle von Möglichkeiten ein, um von dieser Regel abzuweichen. Hinzu kam, dass kein Schriftstück erforderlich war (und ist), um die Existenz eines Pachtverhältnisses zu beweisen; hierfür reichte der Nachweis, dass Pachtgeld geflossen ist. Kurzum, schriftliche

## Und bestehende mündliche Pachtverträge?

Die neuen Bestimmungen sehen vor, dass bestehende mündliche Pachtverträge bis spätestens 31. Dezember 2024 verbrieft werden müssen. Wenn eine Partei sich weigert, kann die andere den Friedensrichter anrufen, um einen schriftlichen Vertrag zu erzwingen. Wird bis Ende 2024 kein schriftlicher Vertrag abgeschlossen, dann wird von Amts wegen davon ausgegangen, dass am 1. Januar 2020 eine dritte 9-Jahre-Periode begonnen hat. Anders gesagt: Dass der ursprüngliche Pachtvertrag am 1. Januar 2002 abgeschlossen worden ist. Wenn der Pächter jedoch den Nachweis erbringt, dass der mündliche Pachtvertrag nach diesem Datum (1. Januar 2002) abgeschlossen wurde, dann verlängert sich der Vertrag bis zum Ende einer Gesamtlaufzeit von 36 Jahren (z.B. für einen am 1. Mai 2010 abgeschlossenen mündlichen Vertrag auf den 30. April 2046).

Verträge waren in der Vergangenheit eher die Ausnahme als die Regel. Das reformierte Pachtgesetz macht schriftliche Verträge nun zur Pflicht. Gegebenenfalls kann der Friedensrichter die

Parteien zwingen, einen schriftlichen Pachtvertrag abzuschließen, wenn der Bewirtschafter die Existenz eines Pachtverhältnisses nachweisen kann (z.B. eine vom Eigentümer nicht verweigerte, als solche gekennzeichnete Pachtgeldüberweisung). Nicht nur der ursprüngliche Erstpachtvertrag muss schriftlich abgeschlossen werden, sondern auch jede Änderung oder Verlängerung, die wesentliche Auswirkungen auf die Vertragsbeziehungen zwischen den Parteien haben kann, muss schriftlich festgehalten werden wie z.B. die Änderung der Laufzeit, die privilegierte Übertragung und der daraus resultierende Beginn eines neuen Pachtverhältnisses, die Aufnahme von Umweltklauseln, usw. Ausnahmen gelten lediglich für bestimmte, im Gesetz vorgesehene stillschweigende Pachtverlängerungen.

### Obligatorische Inhalte

Das Gesetz schreibt auch eine Reihe von obligatorischen Inhalten des schriftlichen Pachtvertrags vor:

- > die Angaben zur Identität der Vertragsparteien,
- > das Datum des Beginns der Laufzeit des Vertrags,
- > die Art der Pacht und die Laufzeit des Vertrags,
- > die Katasterangaben der Pachtflächen und
- > das nicht indexierte Katastereinkommen der Pachtflächen und die landwirtschaftliche Region, in der diese gelegen sind.

Es ist vorgesehen, dass für jede Pachtform unverbindliche Standardmodellverträge auf dem Landwirtschaftsportal der Wallonischen Region ([agriculture.wallonie.be](http://agriculture.wallonie.be)) angeboten werden.

### Inventar / Zustandsbeschreibung

Um sowohl den Verpächter als auch den Pächter zu schützen, schreibt die Reform eine Bestandsaufnahme des Zustands des Pachtgutes innerhalb von drei Monaten ab Pachtantritt vor. Im Falle einer Erneuerung des Pachtverhältnisses im Rahmen einer privilegierten Übertragung muss ebenfalls eine Zustandsbeschreibung erstellt werden. Die Zustandsbeschreibung ist obligatorisch für neue Pachtverträge sowie bei privilegierter Übertragung ab dem 1. Januar 2020.

Die Zustandsbeschreibung muss folgende Elemente umfassen:

- > ein Inventar der natürlichen Landschaftselemente (Hecken, Bäume und Sträucher, Gräben, Wasserläufe, ...),
- > ein Inventar der von Menschenhand geschaffenen Elemente: Zäune, Schuppen, Wasserstellen, ...
- > die Art der Bodenbedeckung (Grünland, Acker, ...),
- > die Ergebnisse einer Basisbodenanalyse (pH, Gehalte an Kohlenstoff, Phosphor und Kali) und
- > gegebenenfalls die Beschreibung der Gebäude.

Die Zustandsbeschreibung muss von beiden Parteien unterzeichnet werden, die sich auch eventuelle Kosten teilen müssen. Gegebenenfalls kann eine Partei die Erstellung des Inventars vor dem Friedensrichter einklagen. In Ermangelung eines Inventars wird unterstellt, dass der Pächter das Pachtgut in dem Zustand in Empfang genommen hat, in dem es sich bei der Beendigung des Pachtverhältnisses befindet.

.....

*Helmuth Veiders*

## Mitteilungspflicht

Vor einigen Jahren ist im Rahmen des wallonischen Landwirtschaftskodex ein Observatorium für landwirtschaftliche Flächen eingerichtet worden, das die Entwicklungen am Agrarbodenmarkt verfolgen soll. Dem Observatorium müssen alle Transaktionen inklusive Abschluss von Pachtverträgen gemeldet werden. Dies betrifft nicht nur Notar und Beamte (z.B. der Einregistrierungsämter), sondern (zumindest theoretisch) auch jede Privatperson, die an einer Transaktion von landwirtschaftlichen Flächen oder Gebäuden beteiligt ist. Die Meldung muss mittels eines auszufüllenden elektronischen Formulars erfolgen, das auf dem Portal der ÖDW Landwirtschaft bereitgestellt wird.

Die Meldung von Pachtverträgen muss folgende Mindestangaben enthalten:

- > die Angaben zur Identität der Vertragsparteien (sowohl natürliche als Rechtspersonen),
- > das Datum des Beginns der Laufzeit des Pachtverhältnisses,
- > die Art und die Laufzeit des Pachtvertrags,
- > die Katasterangaben der betroffenen Parzellen und die landwirtschaftliche Region, in der sie gelegen sind, und
- > das nicht indexierte Katastereinkommen jeder einzelnen Parzelle.

Es ist anzumerken, dass auch das obligatorische Inventar bei Abschluss des Pachtvertrags eingereicht werden muss.



PAS

## Ein Indikator für die gute fachliche Praxis

Landwirtschaftliche Betriebe unterliegen den Anforderungen der guten fachlichen Praxis.

Ein Indikator dafür, ob die Anforderungen im Bereich der Düngung eingehalten werden, ist die Nitratmenge, die gegen Ende der Vegetationsperiode noch im Boden vorhanden ist.

Da Nitrat im Boden nicht gebunden wird, sondern im Bodenwasser aufgelöst bleibt, verlagert sich diese Form des Stickstoffs immer zusammen mit dem Bodenwasser. Auf diese Weise wird das im Herbst vorhandene Nitrat mit dem Bodenwasser, das über den Winter versickert und die Grundwasservorräte neu auffüllt, ausgewaschen. Herbstliche Nitratrückstände werden deshalb als potenziell auswaschbarer Stickstoff, kurz PAS, bezeichnet.

Hohe PAS-Rückstände gegen Ende der Vegetationsperiode deuten auf eine Überdüngung mit Stickstoff hin. Die PAS-Analysen liefern somit Informationen über die Anbaupraktiken der Betriebe. Sie sind ein guter Indikator für die Einhaltung der guten fachlichen Praxis und der Gesetzgeber hat sie deshalb als Kontrollmittel in den nitratgefährdeten Gebieten ausgewählt. Darüber hinaus stellen sie ein Instrument zur Messung und Optimierung agrarwissenschaftlicher, wirtschaftlicher und umwelttechnischer Leistungen seines Systems dar.

### Mineralisierung im Herbst

Potenziell auswaschbarer Stickstoff (PAS) ist per Definition die Stickstoffmenge in Form von Nitrat, die zu Herbstbeginn im Boden vorhanden und durch winterliche Niederschläge leicht auswaschbar ist. Wieviel PAS im Herbst übrig bleibt, hängt von zahlreichen Faktoren ab. Von besonderer Bedeutung ist dabei zum einen die Menge an organischem Material, das nach der Ernte auf den Parzellen zurückbleibt. Diese Menge ist je nach Kultur sehr unterschiedlich. Eine mitunter noch größere Rolle spielt die

Mineralisierung der organischen Substanzen des Bodens im Spätsommer und im Herbst. Wieviel Nitrat auf diese Weise freigesetzt wird, hängt von zahlreichen Faktoren ab: vom Humusgehalt des Bodens, der Menge an Ernterückständen und an ausgebrachtem organischen Dünger, ... aber vor allem von der Bodentemperatur und -feuchtigkeit.

Aufgrund des fehlenden Pflanzenwachstums kann das im Herbst noch vorhandene, überschüssige Nitrat über den Winter nicht genutzt werden; diese stark löslichen Moleküle versickern mit dem Regenwasser im Boden bis unter die durchwurzelte Bodenschicht, wo sie für die landwirtschaftliche Nutzung definitiv verloren sind.

### Nitrat „fangen“

Je weniger potenziell auswaschbarer Stickstoff im Herbst noch übrig ist, desto geringer der Nitratverlust durch Auswaschung. Erste und oberste Maßnahme ist, die Höhe der Stickstoffdüngung auf den Bedarf der Kultur unter Berücksichtigung des Nachlieferungsvermögens des Bodens abzustimmen. Jegliche Zufuhr von Stickstoff über diesen Bedarf hinaus führt unweigerlich zu höheren PAS-Werten. Im Acker ist der Anbau von Zwischenfrüchten nach der Ernte der Hauptkultur das wirksamste Mittel, um überschüssigen Stickstoff zu „fangen“ und die Verluste durch Auswaschung zu reduzieren. Die Wirksamkeit derartiger Nitratfallen hängt davon ab, wie gut und wie lange sich die Zwischenkultur entwickeln kann. Dies wiederum wird wesentlich vom Zeitpunkt der Aussaat und den dabei herrschenden (klima- ►

- tischen) Bedingungen beeinflusst: Je früher die Saat und je besser ihr Auflaufen, desto stärker entwickelt sich die Zwischenkultur und desto mehr Stickstoff kann sie binden.

### PAS-Kontrolle 2019?

In den nitratgefährdeten Gebieten führt die Verwaltung alljährlich zwischen dem 15. Oktober und dem 30. November PAS-Kontrollen durch. Jeder Landwirt mit Flächen in diesen Gebieten kann stichprobenartig kontrolliert werden. Das von der Verwaltung beauftragte Labor muss den Landwirten mindestens sieben Werktage vor der Kontrolle kontaktieren, um ihm das Datum der Probennahme mitzuteilen. Die Proben werden auf drei von der Verwaltung ausgewählten Parzellen gezogen. Wenn der Landwirt der Ansicht ist, dass eine Parzelle nicht angemessen ausgewählt worden ist, so muss er bei dieser ersten Kontaktaufnahme darauf hinweisen. Es ist dann möglich, auf eine Ersatzparzelle zurückzugreifen. Doch

aufgepasst: Dafür müssen die geltend gemachten Gründe stichhaltig und belegbar sein!

Selbst wenn es nicht Pflicht ist, wird dem Landwirten wärmstens empfohlen, bei der Probennahme anwesend zu sein, um den angemessenen Verlauf des Stichprobenverfahrens festzustellen und gegebenenfalls auf Besonderheiten der Entnahmestelle hinzuweisen (Standort eines vormaligen Misthaufens, Bereiche, die technisch bedingt zweifach gedüngt wurden, ...).

Die auf den kontrollierten Parzellen entnommenen Stichproben werden anschließend vom Labor untersucht. Innerhalb von zehn Werktagen nach der Entnahme werden die Ergebnisse der Analysen dem Landwirten schriftlich mitgeteilt. In den fünf Arbeitstagen, die auf den Eingang der Ergebnisse folgen, kann der Landwirt auf seine Kosten bei einem zugelassenen Labor eine Gegenanalyse in Auftrag geben. Diese Gegenanalyse muss innerhalb von zehn Werktagen,

aber immer bis spätestens zum 20. Dezember durchgeführt werden. Das für den Landwirt günstigere Ergebnis wird berücksichtigt.

.....  
Quelle: Protect'eau

Von PAS-Kontrollen betroffenen Betrieben wird empfohlen, mit dem zuständigen Berater von Protect'eau Kontakt aufzunehmen, sobald die Ergebnisse der Analysen mitgeteilt worden sind, um die erhaltenen Werte und die Notwendigkeit der Veranlassung einer Gegenanalyse gemeinsam zu analysieren. Weitere Informationen erteilt das Aktionszentrum von Protect'eau in Huy unter Tel. 085/84.58.57 (E-Mail: info@protecteau.be).



**WERKERS**

## KLAUENPFLEGE IM HERBST

Gesunde Klauen sind eine wesentliche Grundvoraussetzung, um das Leistungspotenzial von Milchkühen auszuschöpfen. Klauenpflege ist unerlässlich.

Für alle Landwirte, die diese Arbeit an Dritte abtreten möchten, bietet der Verband der landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste "WERKERS" auch in diesem Herbst wieder eine Klauenpflegeaktion an.

In der Woche vom **18. bis zum 22. November** werden professionelle Klauenpfleger aus Flandern im hiesigen Raum arbeiten. In modernen Pflegeständen werden die Tiere schonend und ruhig behandelt.

Anmeldungen bis spätestens 10/11/2019 telefonisch bei Joseph Hermann unter Tel. 0496/80.67.01 oder 080/22.83.70

[WWW.WERKERS.BE](http://WWW.WERKERS.BE)



# Irland hat viel zu verlieren

25. Oktober ... und noch immer weiß niemand, wann und unter welchen Konditionen das Vereinigte Königreich aus der EU ausscheidet. Und eigentlich nicht einmal, ob es überhaupt austritt? Oder ob man es sich nicht vielleicht doch noch anders überlegt? Da bleibt nur eines: sich auf das Schlimmste vorzubereiten.



Erster und oberster Betroffener ist Irland, das wirtschaftlich mehr als jedes andere EU-Mitgliedsland von der großen Nachbarinsel abhängig ist. Wie gehen die irischen Landwirte mit diesen Unsicherheiten um? Wir haben uns auf der jährlichen *National Ploughing Championship* in Fenagh (Co Carlow) umgehört.

Nicht die Messe von Libramont ist die größte landwirtschaftliche Outdoor-Veranstaltung Europas, sondern die *National Ploughing Championship*, die nationale irische Meisterschaft im Pflügen. An drei Tagen zieht das Spektakel eine Viertelmillion Besucher an. Auf der *National Ploughing Championship* sind 1.700 Aussteller auf 60 ha Ausstellungsfläche vertreten, darunter alle relevanten Behörden Irlands und ... Nordirlands. Denn politisch ist die Insel zwar geteilt, aber landwirtschaftlich ist sie eine Einheit, die man nicht einfach mir-nichts-dir-nichts spalten kann.

## Hohe Wertschätzung

Nordirland gehört zum Vereinigten Königreich. Und ob es – und wenn ja: unter wel-

chen Konditionen –Ende nächster Woche die EU verlässt, ist immer noch in der Schwebe. Aber Irland und speziell Irlands Landwirtschaft haben sich gewappnet. *Getting Ireland Brexit-ready* lautete der Slogan der irischen Regierung. Auch die diesjährige *National Ploughing Championship* wurde für eine breit angelegte Informationskampagne für Landwirte und Unternehmen genutzt, um sie auf die neue Ära vorzubereiten.

Die Veranstaltung hat Tradition: Die erste Ausgabe fand 1931 statt und seither alle Jahre wieder. Apropos Tradition: Die Iren sind sich des sozialen Werts von Traditionen bewusst und die Landwirtschaft genießt hohe Wertschätzung in der Bevölkerung. So bleiben die Schulen in der weiteren Umgebung von Fenagh an den Messtagen geschlossen, damit die Kinder die Veranstaltung im Familienverband besuchen können. Andere Schulen besuchen die Landwirtschaftsmesse unter der Führung von Fachlehrern. Überhaupt ist Landwirtschaft im irischen Bildungswesen kein leerer Slogan. „Kinder

und Jugendliche sind die Erwachsenen von morgen. Die Landwirtschaft hat ein großes Interesse daran, junge Menschen frühzeitig mit dem Sektor in Kontakt zu bringen.“ Das sagte uns nicht etwa ein landwirtschaftlicher Interessenvertreter, sondern ein von der Veranstaltung begeisterter Busfahrer.

## P wie Protest und Politik

Auch die politischen Parteien zeigen Präsenz. Auf dem Stand von Fine Gael, der Partei von Premierminister Leo Varadkar, Landwirtschaftsminister Michael Creed und auch (Noch-)EU-Agrarkommissar Phil Hogan, werden die Entwicklungen in Sachen Brexit und die Folgen für Irland und für Nordirland diskutiert. Die Abgeordneten beschwichtigen, niemand beabsichtige die Wiedereinführung von Grenzkontrollen zwischen dem Norden und dem Süden der Insel. Das ist in beiden Teilen der Insel ein sehr heißes Eisen, werden doch Erinnerungen an die bürgerkriegsähnlichen Zustände in Nordirland wach, in die unweigerlich auch Irland selbst indirekt impliziert war.

Die Grenze ist heute unsichtbar; Berufspendler aus Nordirland überqueren sie tagtäglich auf dem Weg zur Arbeit und zurück. Ebenso Milchtankwagen, die nordirische Milch zu einem irischen Molkereistandort bringen. Beide Teile der Insel sind sozial und wirtschaftlich vollständig aufeinander abgestimmt. Und das soll auch so bleiben, sind sich beide einig. Aber der Brexit droht ihnen einen Strich durch die Rechnung zu machen.

## Tiefrote Zahlen

Bereits jetzt schreiben die irischen Rindfleischherzeuger tiefrote Zahlen; nach Angaben ihrer Interessenverbände legen sie pro vermarktetes Tier bis zu 200 Euro zu. Bereits seit Wochen blockieren sie die Zugänge zu den Schlachthöfen, um eine faire Beteiligung an der Wertschöpfung zu erzwingen, die im Zuge der Fleischkette realisiert wird. Die Schlachthöfe sind sich aber keiner Schuld bewusst und verweisen jetzt schon auf den Brexit, obwohl der noch gar nicht vollzogen ist.

Tatsache ist, dass Irland 90% seiner gesamten Rindfleischproduktion exportieren muss. Abnehmer finden sich in allen Teilen der Welt, aber Hauptkunde ist nun einmal das Vereinigte Königreich, gefolgt von anderen EU-Mitgliedstaaten. Und für ►

- den Fall, dass kein Brexit-Deal zustande kommt, hat die irische Zentralbank schon mal den Teufel an die Wand gemalt. Einem Drittel der irischen Landwirte drohen demnach „große Probleme“, weil das Vereinigte Königreich in einem solchen Fall die hohen WTO-Zollsätze auf Einfuhren anwenden könnte. Dadurch würden sich irisches Rindfleisch und Milchprodukte für die Engländer, Waliser und Schotten derart verteuern, dass die Nachfrage einbricht. Und das sind Aussichten, die das Fass für die irischen Rindviehhalter zum Überlaufen bringen.

### Die Pille versüßen

Damit die Pille nicht zu bitter wird, will die EU dem Sektor mit 50 Mio. Euro Beihilfen unter die Arme greifen ... unter der Voraussetzung, dass die Iren ihren Rindviehbestand reduzieren. Einige sehen darin ein Geschenk an Phil Hogan, um den Stand in seinem Heimatland zu erleichtern. Denn in der EU-Kommission wird Hogan zuständig für ... Handel und somit auch für Handelsabkommen wie das mit Mercosur, das den irischen Rindviehhaltern so sehr zu schaffen macht. Übrigens werden die 50 Mio. Euro aus Brüssel mit nationalen Geldern auf 100 Mio. Euro aufgestockt. Mit dieser *beef exceptional aid measure*, wie die Sonderbeihilfe für Rindfleisch offiziell heißt, will man 70.000 irischen Rindviehhaltern unter die Arme greifen.

### Milch statt Fleisch

Irland steht für Gras wohin man schaut – und ist deshalb prädestiniert für die Rindviehhaltung. Das Klima ist regenreich und mild und das Graswachstum macht gerade einmal 60 Tage im Jahr Pause. Und mit dem Klimawandel dürfte sich die Vegetationsperiode noch einmal verlängern. Rindfleisch tut sich schwer und die südamerikanische Konkurrenz drängt dank Mercosur-Abkommen auf die lukrativen EU-Märkte. Irland will sich deshalb stärker auf Milch verlegen; das Grünlandareal für die Milchproduktion soll mittelfristig von derzeit 700.000 auf 1 Mio. ha ausgeweitet werden (+40%), so der Plan. Dass sich die irische Milchproduktion dann „nur“ um 2,5 auf 8,5 Mio. t erhöht, ist dem

### Auch abweichende Stimmen

Es gibt auch [wenige] abweichende Stimmen in Sachen Brexit. Kevin Nolan ist eine davon. Er war einmal Farmer of the Year (Landwirt des Jahres) – das ist in Irland die höchste Auszeichnung, die ein Landwirt sich vorstellen kann. Nolan ist auf der Grünen Insel fast ein Exot – und das in vierfacher Hinsicht: er ist Ackerbauer, er mästet Schweine auf Kontrakt und er betreibt so nebenher ein paar Hektar Photovoltaik-Module. Und: Als einer der wenigen Iren wäre ihm ein Brexit ohne Abkommen, ein No-Deal-Brexit, am liebsten. Denn Nolan ist Getreidebauer und die 2 Mio. t Getreide, die Großbritannien alljährlich nach Irland exportiert, machen ihm die Preise auf seinem Heimatmarkt kaputt. Ohne ein Abkommen über die künftigen Handelsbeziehungen könnten sich diese Importe nach dem Brexit um rund 70 Euro/t Zollabgaben verteuern, hofft Nolan, was ihm einen deutlichen Wettbewerbsvorteil verschaffen würde.



Frischmilch steht in Großbritannien und in Irland immer noch hoch im Kurs, selbst bei der Jugend.

dort gehandhabten Niedrigkostensystem zu verdanken, das sich mit 5.000 l Milch pro Kuh und Jahr begnügt.

### Grünes Image

Auf allen ausländischen Märkten, auf den die Iren präsent sind, werben sie erfolgreich mit einem grünen Image. Wie passt in dieses Image, dass die Landwirtschaft ein Drittel (!) aller irischen THG-Emissionen verursacht (zum Vergleich: In Flandern sind es 8%)? Die Erklärung: Zum einen basiert die irische Landwirtschaft zum überwältigenden Teil auf Rindviehhaltung, die in der Tat THG-intensiver ist (Methan) als der Ackerbau, zum anderen sind die THG-Quellen, die die Emissionen der Landwirtschaft „verdünnen“, in Irland im Vergleich z.B. zu Belgien schwach (CO<sub>2</sub>-intensive industrielle Aktivitäten, geringe Bevölkerungsdichte und entsprechend wenig Verkehr, ...). Trotzdem: Wer für ein Drittel der THG-Emission verantwortlich ist, gerät unweigerlich ins Visier des sozialen und politischen Drucks. Keine angenehme Aussicht für die irische Landwirtschaft also – zusätzlich zum Brexit- und Mercosur-Ärger. Bei der National Farmers Union (NFU) ist man sich dessen bewusst und man setzt alles daran, irische Milch und Fleisch in positives Grün zu kleiden.

.....

Jacques Van Outryve

## Professionelle Klauenpflege

Mit modernsten hydraulische  
Durchtreibbeständen,  
staatlich geprüfter Klauenpfleger

**THOMAS VERVAT**  
**0049-(0)179-850 91 80**

130632M99341



# Biobetrieb De Hofstad

Paul Schots ist eigentlich Psychologe. Vor fünf Jahren entschied er sich – zu seiner eigenen Überraschung und der seines Familien- und Bekanntenkreises – Landwirt zu werden. Heute bewirtschaften er und seine Frau einen Bio-Milcherzeugerbetrieb im niederländischen Breugel unweit von Eindhoven.

Paul: „Als der Onkel meiner Frau Lia beschloss, in den Ruhestand zu treten, hörte er sich bei seinen Neffen und Nichten um, ob bei einem von ihnen ein Interesse vorhanden war, um den Betrieb zu übernehmen. Lia, die Tierärztin ist, und ich beschlossen, den Schritt in die Landwirtschaft zu wagen. Wir zogen nach Breugel und übernahmen den Milcherzeugerbetrieb mit 30 ha und 70 rotbunten MRIJ-Kühen (Maas-Rijn-IJssel).“ Ursprünglich hatte Paul vor, zu expandieren, aber wegen den strenger Bestimmungen in Sachen Phosphatrechte musste dieser Plan über den Haufen geworfen werden. 2016 entschied man sich dann, eine radikal andere Richtung einzuschlagen: Man wagte den Schritt in die Biomilcherzeugung.

## Fairer Preis

Nach Verhandlungen mit FrieslandCampina, Arla und Eko-Holland entschieden sich Paul und Lia, bei ihrer bewährten FrieslandCampina-Genossenschaft zu bleiben. „Seit zwei Jahren erhalten wir einen stabilen Biomilchpreis von etwa 0,47 Euro/kg (bei 3,47% Protein und 4,41% Fett) – das sind etwa 14 Cent mehr als für konventionelle Milch. Damit sind wir zufrieden. Aber bevor man den Schritt zu Bio macht, muss man sich vergewissern, dass auch ein Markt vorhanden und der Absatz gesichert ist“, betont Paul. Natürlich muss die Sache sich rechnen, aber die Umstellungsentscheidung sollte keinesfalls aus rein wirtschaftlichen Erwägungen getroffen werden.

## Eigenes Raufutter

Paul: „Um die Milchleistung zu verbessern, setzen wir hier und da auch HF-Bullen ein. Die rotbunte MRIJ-Rasse ist aber viel robuster und wir wollen deshalb noch möglichst viel MRIJ-Blut

im Bestand erhalten. Bio-Zukauffutter ist praktisch doppelt so teuer wie konventionelles Futter. Für uns ist es deshalb wichtig, dass wir möglichst viel hochwertiges Raufutter selbst produzieren.“ Dafür war aber die Flächenausstattung des Betriebs zu gering, so dass kein Weg am Ankauf von Raufutter vorbeiführte. Aber die Qualität auf dem Markt ließ zu wünschen übrig.

Paul: „Die Lage hat sich gebessert, nachdem wir in der Gemeinde Eindhoven 20 ha Land pachten konnten. Dort bauen wir eine Gras-Klee-Mischung an, wovon ich aber erst ein Teil an meine Tiere verfüttern kann, da die Flächen sich noch im 2. Umstellungsjahr befinden. Zuhause handhaben wir ein Umtriebsweidesystem. Auf den Weiden haben wir eine Raygras- Klee-Kräutermischung eingesät, u.a. mit Löwenzahn, Spitzwegerich und Schafgarbe. Die Kräuter verbessern die Schmackhaftigkeit und kommen der Gesundheit der Tiere zugute.“

## Bio-Mais

Der Betrieb baut auch Biomais an, eine Kultur, die in der Biolandwirtschaft als schwierig gilt. Aber die mechanische Unkrautbekämpfung klappt doch gut, wenn man oft genug jätet, hackt und häufelt. „Wegen Drahtwurmbefall haben wir einige Parzellen neu einsäen müssen“, erklärt Paul. Entgegen seinen Erwartungen hat sich dieser Mais am besten und am homogensten entwickelt. Paul vermutet, dass die erste Saat zu früh erfolgt ist, als der Boden noch zu kalt war und der Mais deshalb schlecht aufgelaufen ist. In Zukunft wollen Paul und Lia, die ihr Glück in der Biolandwirtschaft gefunden haben, sich auch mit Futterrüben und GPS versuchen.

.....

Eveline Driesen, Bio-Innovationsberaterin

## Norditalien im Fokus (1)

Alle zwei Jahre begeben sich die Rindviehspezialberater auf Studienreise ins Ausland. Ende August ging es nach Norditalien in das Gebiet zwischen Turin, Parma, Cremona und Mailand. Auf dem Programm standen Besichtigungen von Milch- und Fleischviehbetrieben. Dabei konnte man Einblicke darin gewinnen, wie die dortigen Rindviehhalter ihre Betriebe managen und wie sie die Herausforderungen angehen, an denen es auch in Italien nicht mangelt. In einem ersten Artikel geben wir einen Überblick über die Rindviehhaltung am südlichen Alpenrand, ihre Möglichkeiten, ihre Grenzen und ihre Herausforderungen.

# Milchregion par excellence

Italien zählt 1,7 Mio. Milchkühe und produziert rund 12 Mrd. l Milch – das sind 8,2% der gesamten EU-Milchproduktion. Produktionsschwerpunkt ist ganz eindeutig die Po-Ebene zwischen Turin und Padua.

Allein in der Region um Cremona produzieren rund 800 Betriebe rund 12% der gesamten italienischen Milchproduktion. Etwa die Hälfte der Milcherzeuger ist einer Genossenschaftsmolkerei angeschlossen, die andere Hälfte liefert ihre Milch an private Abnehmer und Verarbeiter, darunter Lactalis.

Seit der Abschaffung der Milchquote hat das Land seine Milchproduktion um rund 1 Mrd. l ausgeweitet. Trotzdem müssen noch große Mengen Roh- und Trinkmilch, aber auch Joghurt und Käse importiert werden, um den Bedarf zu decken. Übrigens ist Italien in Europa auch ein bedeutender Produzent von Ziegen-, Schafs-, Büffel- und sogar Eselsmilch.

### Käsevielfalt

Mit 1,1 Mio. t jährlich sind die Italiener weltweit ein bedeutender Käseproduzent. Interessanter als die Menge ist aber die Produktvielfalt: mehr als 500 verschiedene Käsesorten! Käse ist auch das wichtigste Exportprodukt, und das obwohl das Land es in diesem Segment nur auf einen Selbstversorgungsgrad von 82% bringt. Norditalien ist die Heimat mehrerer bekannter Käsesorten mit geschützter Ursprungsbezeichnung, wie z.B. Parmigiano reggiano (in der Region um Parma) oder Grana padano (in der Region um Cremona), um nur diese zu nennen. Die Betriebe, die den Rohstoff für diese Käsesorten liefern,

unterliegen strengen Auflagen in Sachen Fütterung. Hinzu kommt, dass die Abnahmemenge durch ein Quotensystem geregelt ist. Im Gegenzug wird diese Milch mit einem deutlich besseren Milchpreis vergütet.

Aus den Gesprächen, die wir mit verschiedenen italienischen Milchbauern geführt haben, geht deutlich hervor, dass sie mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind wie ihre Berufskollegen in Belgien und anderen europäischen Ländern. Auch für sie geht kein Weg daran vorbei, ihre Nachhaltigkeitsbemühungen unter Beweis zu stellen, beim Einsatz von Antibiotika immer mehr Zurückhaltung an den Tag zu legen und sich gegen Extremwetter zu wappnen. Vorrangige Sorge ist und bleibt aber die Optimierung der Produktionseffizienz und die Sicherstellung der unverzichtbaren ökonomischen Komponente der Nachhaltigkeit: eine ausreichende Rentabilität!

### Fleischvieh

Die spezialisierte Fleischviehhaltung ist in Italien der kleine Bruder der Milcherzeugung: Das Land zählt nur etwa 570.000 Tiere von Fleischrassen. Dass Italien trotzdem 800.000 t Rindfleisch jährlich produziert und für knapp 10% der gesamten europäischen Rindfleischproduktion aufkommt, geht zum größten Teil auf das Konto der Milchrassen: Reformkühe und

männliche Kälber und Gebrauchs Kreuzungen aus Milchrassen mit Fleischbullen.

Unter den italienischen Fleischrassen sind hierzulande eigentlich nur die Piemonteser bekannt, eine Doppellender-Rasse wie unsere belgischen Blauweißen. Daneben trifft man noch einige „alte“ Fleischrassen an, die aber nur noch regional von einiger Bedeutung sind wie Romagnola oder Marchigiana.

Auch Italien bleibt von Veränderungen des Konsumverhaltens der Bevölkerung nicht verschont. So ist der Fleischkonsum (Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch) in den letzten Jahren auf 79 kg pro Einwohner zurückgegangen. Im vergangenen Jahr wurde die Abwärtsspirale zum Stillstand gebracht und sogar umgekehrt (+5% bei Rindfleisch), aber es muss sich noch herausstellen, ob es sich wirklich um eine dauerhafte Trendwende handelt. Eine andere Feststellung: Die italienischen Verbraucher legen zunehmend Wert auf Rindfleisch aus ihrer Region. Die Restaurants, über die in Italien ca. ein Drittel des gesamten Rindfleischs abgesetzt wird, folgen diesem Trend. Viele Mutterkuhhalter und Rindermäster haben die Chancen erkannt, die alternative Absatzkanäle ihnen eröffnen; sie vermarkten jetzt einen Teil ihrer Produktion als Fleisch und nicht mehr als Lebendvieh.

.....

Roel Vaes, Studiendienst





Spätlaktierer werden an sehr heißen Nachmittagen noch einmal extra in den Warteraum getrieben, wo Berieselung und Belüftung für bessere Abkühlung sorgen.

FRATELLI MACCHIORLATTI VIGNAT

## Kampf dem Hitzestress

Südwestlich von Turin, in einer abgelegenen Ecke der Po-Ebene mit Blick auf die Alpen, liegt der Milcherzeugerbetrieb Fratelli Macchiorlatti Vignat. Was die Probleme und Herausforderungen anbelangt, so fühlten sich die Besucher aus Belgien an zuhause erinnert: hohe Kosten, immer neue Nachhaltigkeitsanforderungen, Tiergesundheit, Arbeitsbewältigung, ...

Mit Davide (37), Isabel (35), Valentina (33) und Danièle (27) ist vor vier Jahren die gesamte Familie in den Milchviehbetrieb eingestiegen, nachdem Vater Macchio den Kampf gegen den Krebs verloren hatte. Ursprünglich war der Hof ein Klosterbetrieb. 1975 stieg der Großvater der vier Geschwister dort in die Milchproduktion ein. Heute zählt der Betrieb 350 eigene Milchkühe sowie weitere 40 Tiere, die Nachbarn gehören, die aber nicht melken und nicht einmal einen Stall haben. Stattdessen produzieren sie Speiseeis und die benötigte Milch kommt von eigenen Kühen, die sie aber von der Fratelli Macchiorlatti Vignat gegen Vergütung versorgen und melken lassen. Gemolken wird in einem 24er Karussell und die Milchleistung wurde mit 10.500 kg pro Kuh und Jahr angegeben. Abnehmer ist eine Genossenschaft namens Lait Service, die die Milch aber nur einsammelt, um sie an private Hersteller von (Frisch-)Käse und industriellem Speiseeis weiterzuverkaufen. Für italienische Verhältnisse wird dafür kein Spitzenpreis ausgezahlt, aber der Milchpreis liegt trotzdem ein paar Cent höher als bei uns.

Bemerkenswert ist, dass neben den vier Betriebsleitern noch weitere acht Personen im Betrieb beschäftigt sind. Jedes Familienmitglied hat seine spezifischen Aufgaben. Um alle Arbeiten für die Woche zu koordinieren, wird jeden Montagmorgen in aller Früh (um 6 Uhr morgens) ein Familientreffen abgehalten. Um 10 Uhr stoßen dann die Mitarbeiter für die weiteren Absprachen hinzu. Weiter wachsen ist für die jungen Betriebsleiter momen-

tan keine Priorität. Nach dem Motto „Erst besser, dann mehr“ wollen sie erst das Bestehende konsolidieren und optimieren.

### Hitze und Trockenheit

Beregnung ist in der Po-Ebene Standard. Auf den schweren Böden liefert Silomais dann bis zu 25 t TS Ertrag pro Hektar. Aber die Beregnung schlägt finanziell arg zu Buche; die Kosten laufen schnell auf 500 Euro pro Hektar auf. Hinzu kommt, dass die Reserve an oberflächennahem Grundwasser aus einer Tiefe von maximal 12 m zusehends unsicherer wird. Bei Fratelli Macchiorlatti Vignat schaut man sich deshalb nach alternativen Futterkulturen um, die mit weniger Wasser auskommen. So experimentiert man mit Sorghumhirse, aber mit 14 t TS pro Hektar lassen die Erträge noch zu wünschen übrig. Als Alternative zu Gras bzw. Grünland weicht man auf die deutlich trockenheitstolerantere Luzerne aus.

Die laktierenden Kühe sind auf drei Gruppen verteilt: die Frischlaktierer mit drohendem Energiedefizit (0 bis 60 Tage), die Kühe mit ausgeglichener Energiebilanz (bis 150 Tage) und die Kühe in der 2. Laktationshälfte. Sämtliches Jungvieh über drei Monate und die Trockensteher sind an einem zweiten, ca. 5 km entfernten Betriebsstandort untergebracht.

In der Po-Ebene sind im Sommer Temperaturen über 30° C die Regel. Dies wirkt sich negativ auf die Futteraufnahme, die Milchleistung und ganz besonders auf die Fruchtbarkeit bzw. den Be-



Hitzestress vermeiden – das ist die große Herausforderung in den Sommermonaten. Offenställe mit intensiver Luftzirkulation und Sprinkleranlage im Fressbereich und im Warteraum vor dem Melkstand.

sammlungserfolg aus. Für die dortigen Betriebe besteht die große Herausforderung deshalb darin, den Hitzestress für die Kühe in Grenzen zu halten.

### Für Wellness sorgen

Um das Aufheizen der Stallluft zu verhindern, wurden in den 70er Jahren praktisch alle neuen Ställe mit dicken Betonplatten abgedeckt. Später wurden ergänzend große Ventilatoren eingebaut, um den Luftaustausch zu beschleunigen. Nächster Schritt war der Einbau von Sprinkleranlagen über dem Fressbereich. Diese sind so programmiert, dass bei Temperaturen über 25°C in regelmäßigen Abständen für einige Minuten dicke Wassertropfen auf die Tiere niederprasseln. Anschließend werden die Ventilatoren für 15 Minuten abgeschaltet. Und letztendlich hat man bei Fratelli Macchiorlatti Vignat in diesem Sommer im neuen Stall, in dem die beiden ersten Leistungsgruppen untergebracht sind, die Seitenmauern komplett niedrigerissen, um die Luftqualität im Stall weiter zu verbessern.

Die Spätlaktierer müssen noch mit einem alten Stall Vorlieb nehmen, in dem die Belüftung und die Wärmeabfuhr nicht optimal sind. Dafür haben die Kühe regelmäßig Anrecht auf „Wellness-Behand-

lung“ mit Sprinkleranlage und Ventilation im Warteraum vor dem Melkstand. Danach fressen sie deutlich mehr.

### Tiergesundheit

In Sachen Tiergesundheit liegt das Augenmerk auf Neospora: Die Einzeller ist in der Herde weit verbreitet, finden sich doch bei 60% der Kühe Antikörper gegen den Erreger im Blut zurück. Man versucht die Situation mittel- bis langfristig in den Griff zu bekommen, indem man nur noch Kälber von Neospora-negativen Rindern und Kühen für die Remontierung aufzieht. Auf alle positiven Tiere wird BBB-Sperma eingesetzt. Um die Bestandserneuerung zu sichern, werden alle negativen Kühe und Rinder mit sexuellem HF-Sperma besamt. Die BBB-Kreuzungskälber werden allesamt mit 30 Tagen verkauft; sie erzielen unabhängig vom Geschlecht 250 Euro pro Stück. Die HF-Bullenkälber müssen für die Vermarktung mindestens 15 Tage alt und 50 kg schwer sein. Ende August brachten sie noch 100 Euro pro Stück ein.

Nachhaltigkeit ist auch in Norditalien mehr als ein Modewort. Wie bei uns ist die Reduzierung des Antibiotika-Einsatzes auch dort ein wichtiges volksgesundheitliches Anliegen. So wird auf dem Betrieb bei Euterentzündungen ein

Schnelltest für die Identifizierung des Erregers eingesetzt, so dass die Antibiotika gezielt eingesetzt werden können. Daneben achtet man darauf, weniger Plastik zu verbrauchen. Und zur Imagepflege organisiert der Betrieb alljährlich einen Tag des offenen Hofes, bei dem u.a. ein Frühstück auf dem Bauernhof angeboten wird.

.....

Jan Halewyck, Bauernbund



Als Alternative zu Silomais experimentiert man mit Sorghumhirse, die mit weniger Wasser auskommt.



## Flexibel, wenn es drauf ankommt!

In der Landwirtschaft und im Gartenbau geht wenig nach Plan. Ein plötzlicher Sturm, der Ihre Ernte vernichtet, der Markt, der sich ungünstig entwickelt... Alles Faktoren, die es nicht leichter machen. Vor allem nicht, wenn bei Ihnen ein Kredit läuft. Aber das ändert sich nun. Bei der KBC können Sie jetzt den **KBC-Agroflexkredit** bekommen. Damit können Sie Ihrem Kredit eine Atempause geben und die Ratenzahlungen eine Weile aussetzen. Wollen Sie wissen, was dieser flexible Kredit für Sie bedeuten kann? Kommen Sie zu uns und reden Sie mit uns.



Mehr Informationen finden Sie unter  
[www.kbc.be/agroflex-kredit](http://www.kbc.be/agroflex-kredit)

# Dreitägiger Klauenpflegekurs für Landwirte

Das Landwirtschaftliche Schulungszentrum (LSZ) organisiert im November ein dreitägiges Theorie-Praxis-Seminar Klauenpflege in der Eifel mit dem renommierten Klauenpfleger und Ausbilder Antoine Janssen aus Luxemburg.

Der gemeinsame Theorieteil findet ganztags am Mittwoch, 6. November 2019, von 9.30 bis 17.00 Uhr statt. Es folgen dann zwei weitere Praxistage in Untergruppen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb (Gruppe 1 am 7. und 18. November oder Gruppe 2 am 8. und 19. November).

Klauenprobleme sind neben Fruchtbarkeits- und Eutererkrankungen die häufigsten Abgangsursachen bei unseren Milchkühen. Klauenleiden verursachen einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden. Je nach Befund belaufen sich die Kosten für ein klauenerkranktes Tier bis zur vollständigen Abheilung auf 150 bis 600 Euro. Lahmheit ist nicht nur mit finanziellen Einbußen verbunden, es ist auch ein tierschutzrelevantes Problem. Zweck dieses Kurses ist es, mehr Ein-

sicht in die Thematik Klaue und „das drum herum“ zu bekommen und somit die Milchkühe auf gesunden Klauen laufen zu lassen, denn: „Die Klauen tragen die Milch“. Im Kurs werden neben dem Messerschleifen, der Anatomie, der Funktion des Unterfußes, die am häufigsten auftretenden Klauenerkrankungen sowie die Entstehung bzw. Vermeidung dieser vermittelt. Das Kernstück des Kurses wird das von Toussaint Raven entwickelte 5-Punkte-Schema sein, nach dem die Klauen beschnitten werden. Jeder Kursteilnehmer wird nach der theoretischen Einheit bei diesem 3-tägigen Klauenkurs unter Aufsicht Klauen schneiden. Des Weiteren wird in diesem Kurs eine neue Methode zur Behandlung von Mortellaro in Theorie und Praxis vorgestellt. Die Teilnehmer erhalten nach Abschluss des Kurses ein Zertifikat. Die Kosten für die Teilnahme belaufen sich auf 100 Euro für Mitglieder des Bauernbundes oder des Grünen Kreises. Andere zahlen 120 Euro.

Eine Anmeldung bis spätestens zum 31. Oktober ist unbedingt erforderlich unter der Nummer 080/41.00.60 oder via Mail an [ilona.benker@bauernbund.be](mailto:ilona.benker@bauernbund.be). Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung.



---

## APFELFEST IN LANZERATH

### Feuchtes Apfelfest 2019

Die Apfelernte in der Region fiel bei den meisten Obstbaumbesitzern in diesem Jahr aufgrund von Frühjahrsfrösten sehr bescheiden aus. Dennoch verweilte die Kreuzauer Mobile Saftpresse auf Einladung der Ländlichen Gilden am vergangenen Sonntag im Rahmen des Apfelfestes in Lanzerath und presste für deutlich weniger Kunden als im letzten Jahr ihre Ernte zu leckerem Saft. Trotz des Dauerregens fanden erstaunlich viele interessierte Besucher den Weg zum Hof Kriemisch von Andrea Fasch und Walter Scholzen.

Denn die Besonderheit bei diesem Apfel-Presstermin ist, dass der Veranstalter rund um die bestellte Saftpresse Experten aus dem Bereich Obstanbau einlädt, um vor Ort mit Informationsständen, Schnittdemonstrationen sowie kostenloser Beratung oder Sortenbestimmung den interessierten Besuchern Erklärungen zu liefern und den angemeldeten Kunden der Saftpresse

die Wartezeit zu verkürzen. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt und die Besucher konnten Apfelpfannkuchen der VoG „Hunde in Not“ genießen.

Neben der Information rund um das Obst möchten die Ländlichen Gilden in Zusammenarbeit mit Mike Quaschnig von der Vereinigung „Rechter Weiher VoG“ auf die Wichtigkeit der Insekten im (Obst)Garten hinweisen. So sensibilisierte Herr Quaschnig die Besucher über die Wildbienen und die Möglichkeiten zum Anlegen von Blühstreifen und Wildblumenbeeten im eigenen Garten. Im Gepäck hatte er jede Menge selbst gebauter Nistkästen für Wildbienen und andere wichtige Helfer im Garten, deren Besonderheiten er den interessierten Gästen erläuterte und die auch zum Verkauf angeboten wurden.

Auch im kommenden Jahr werden die Ländlichen Gilden eine ganze Veranstaltungsreihe zum Thema Insekten und Wildbienen im Garten anbieten. Dazu werden, auch in Kooperation mit Dorfaktionsgruppen, Vorträge, Workshops und Praxiseinheiten zu diesem Thema ausgearbeitet.

BEI KARIN LASCHET IN KELMIS

## Belgischer Kochkurs II

Die Ländlichen Gilden organisieren in Kooperation mit der erfahrenen Kochlehrerin Karin Laschet aus Kelmis am Dienstag, den 12. November, von 18.30 bis 22.00 Uhr in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis einen originellen Kochkurs zum Thema „Belgischer Kochkurs II“. Hier dreht sich alles um klassische, belgische Gerichte, ein Muss für jeden kulinarischen Belgien-Liebhaber!

Belgien, ein Land das aus unterschiedlichen (Sprach-)Gemeinschaften und Regionen besteht. Die Landesteile unterscheiden sich sowohl sprachlich-kulturell als auch landschaftlich, was die Entstehung unterschiedlicher Nationalküchen begünstigt hat. Doch in einem sind sich alle Belgier einig: das sogenannte „savoir vivre“!

Was sind denn typisch belgische Gerichte? Neben Fritten (zwei Mal gegart) aus der Wallonie, Muscheln aus Ostende oder „salade et boulettes liègeoises“ dürfen natürlich Bier, Schokolade, aber auch Chicorée aus Flandern und Rosenkohl aus Brüssel nicht fehlen. Die Kursteil-

nehmer lernen, die Klassiker selber zuzubereiten und genießen anschließend in gemeinsamer Runde das belgische „savoir vivre“ am Kaminfeuer bei einem leckeren Glas Bier! Dieser Kurs ist keine Wiederholung von letztem Jahr! Wir kochen neue Rezepte!

Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 45 Euro (40 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden). Anmeldungen bis Dienstag, 5. November via Mail an [ilona.benker@bauernbund.be](mailto:ilona.benker@bauernbund.be) oder telefonisch unter 080/41.00.60. Weitere Informationen folgen schriftlich nach Anmeldefrist.



GLAUBENSABEND

## Gottes Spuren neu entdecken

Die Kooperationsgruppe der Ländlichen Gilden, des Landfrauenverbandes und des deutschsprachigen Seelsorgerates des Bistums Lüttich laden zu einer religiösen Weiterbildung und Glaubensvertiefung zum Thema „Gottes Spuren neu entdecken – Gott ist unterwegs! Wenn das stimmt, muss es Spuren geben. Wo sind diese Spuren zu finden? In meinem Leben, in den Schriften, im Du? Und kann dieses Spuren-Lesen Folgen für mein Leben haben?“

Für dieses Angebot sind drei Abendveranstaltungen vorgesehen. Die beiden ersten Abende gestaltet Martha Hennes, den 3. Abend gestaltet Margarethe Offermann.

Die Daten: Montag, 4. November, Montag, 18. November und Montag, 25. November, jeweils um 20.00 Uhr im Pfarrheim Büllingen.

Herzliche Einladung an alle, die sich mit uns auf diese Spurensuche begeben wollen.





— Info-Abend für Dorfaktivisten —

# NATÜRLICH DORF!

Akteure und Experten präsentieren in Kurzvorträgen gute Beispiele der naturnahen Dorfentwicklung, die inspirieren und zum Nachahmen motivieren. Herzliche Einladung an alle Interessenten!

Montag, 4. November um 19.30 Uhr

Naturparkzentrum Botrange, Route de Botrange 131, 4950 WAIMES

Weitere Infos unter [www.dorfentwicklung.be](http://www.dorfentwicklung.be)



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Gemeinsam für lebendige Dörfer und Viertel!  
Die Arbeitsgruppe Dorfentwicklung

